

keit gegenüber inaktiven Genossen. So wurde zum Beispiel Genosse L. wegen Versäumen der Leitungssitzungen und seiner schlechten Arbeit in *Ser* Parteigruppe scharf kritisiert. Genosse L. zog die Lehre aus dieser Kritik; man sah ihn schon am nächsten Tag mit den Genossen an ihren Arbeitsplätzen diskutieren. In einer Versammlung der Parteigruppe des Genossen H. wurde die Leitung der APO kritisiert, weil sie den Parteigruppen, den kleinsten und wichtigsten Einheiten, die am engsten mit den parteilosen Kollegen in Berührung kommen, zuwenig Aufmerksamkeit schenkt. Es sei aber notwendig, besonders die Parteigruppen ideologisch-politisch und organisatorisch recht stark zu machen. Auch diese Kritik verfehlte nicht ihre Wirkung; heute ist der Kontakt schon viel besser geworden.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen wurden Aktionsprogramme für das Jahr 1958 erarbeitet. Damit darin auch die Meinung der ganzen Belegschaft zum Ausdruck kommt, führten die Genossen der Parteileitung mit den parteilosen Kollegen viele Gespräche über die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans und des Betriebsplans. Die Programme sahen u. a. vor: jeden Monat zwei Arbeitersprachen durchzuführen; bis zum V. Parteitag zwei Tage Planvorsprung zu erreichen; die von den Arbeitern vorgeschlagenen Einsparungen an den Öfen und Scheren zu realisieren; für die Partei fünfzehn Kandidaten, für die Kampfgruppe zehn Mitglieder, für die Arbeit in einer MTS zwei Genossen und für die Nationale Volksarmee vier Jugendliche zu gewinnen; Übernahme der Patenschaft für eine Klasse der Mittelschule. Das Neue bestand darin, daß die Leitungen den Parteigruppen klare politische und konkrete ökonomische Aufgaben stellten, mit diesem Programm in die Gruppenwahlen gingen und die gestellten Ziele zu verwirklichen begannen.

Bisher wurde in zehn Arbeitsgesprächen mit etwa 250 Kollegen über den Vorschlag des Genossen Grotewohl zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa und zur Durchführung eines Volksentscheids diskutiert. Auf Initiative eines alten Arbeiters wurde mit einer Unterschriftensammlung zur Beschleunigung dieser Forderung begonnen. Mehrere Arbeiter sagten: „Solche Aussprachen wollen wir öfter haben.“ In der Parteigruppe des Genossen Wassmuth übernahm jeder Genosse, angeregt durch das Programm der Parteileitung, einen Parteauftrag. So wird zum Beispiel ein Genosse bis zum 1. Mai zwei Kollegen für die Gewerkschaft gewinnen. Der Genosse K. — erster Ofenmann — will durch bessere Ofenführung die Brandrisse an den Brammen möglichst vermeiden, um dadurch die Produktion zu erhöhen. Außerdem will er ständig drei Kollegen die Politik unserer Partei erläutern. Andere Genossen verpflichteten sich, Kandidaten für die Partei zu gewinnen. Die Genossin Heidrich arbeitet im Frauenausschuß mit.

In einer Arbeiterversammlung wurden der neugewählte Gruppenorganisator und sein Stellvertreter vorgestellt und die Vorschläge der Parteileitung zur Verbesserung der Arbeit unterbreitet. Diese Versammlung war deshalb gut, weil es viele kritische Hinweise und Vorschläge, zum Beispiel über bessere Pflege der Maschinen oder zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, gab.

Der Anfang für eine erfolgreichere Arbeitsweise ist gemacht. Die Parteileitungen müssen jetzt beharrlich diesen Weg weitergehen.

Günter Böttiger
Zossen